

Wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Bildgebung von Nierentumoren und der strukturierten Befunderstellung ausgezeichnet

Dr. Andreas Hötter von der Klinik und Poliklinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie der Universitätsmedizin Mainz identifizierte erfolgreich Prognosefaktoren aus computertomographischen (CT) Untersuchungen bei Patienten mit Nierenzellkarzinomen. Auf Basis dieser Erkenntnis ist bereits vor einer operativen Entfernung des Tumors eine bessere individuelle Einschätzung der Erkrankung möglich. Die Arbeitsgruppe um Dr. Pinto dos Santos konnte neue Wege für eine standardisierte Erstellung radiologischer Befundberichte präsentieren. Beide Projekte wurden auf dem Europäischen Radiologiekongress in Wien als die besten Vorträge der jeweiligen Sitzungen ausgezeichnet.

Univ.-Prof. Dr. Christoph Düber freut sich mit Dr. Daniel Pinto dos Santos, Dr. Andreas Hötter und Prof. Dr. Peter Mildemberger über die Auszeichnungen auf dem Europäischen Radiologiekongress Bildquelle: Anne Keuchel (Universitätsmedizin Mainz)

Eine detaillierte Bildgebung ist heute integraler Bestandteil der Versorgung von Patienten, die unter Nierentumoren leiden. Hierzu fertigen die Mediziner vor der Operation auf Grundlage von computertomographischen Untersuchungen (CT) Bilder an, die Aufschluss über Größe und Lage des Tumors sowie über einen etwaigen Übergriff auf umgebende Strukturen geben. Bisher ließ sich die individuelle Prognose eines Patienten dabei aber fast ausschließlich nach operativer Entfernung des Tumors durch detaillierte Untersuchungen des Gewebematerials unter dem Mikroskop abschätzen. Wie Dr. Hötter herausfand, lässt sich auf Basis der präoperativen computertomographischen Bildgebung jedoch bereits vor einer Operation eine Aussage über die Wahrscheinlichkeit eines Krankheitsfortschreitens oder einer Metastasierung beim Nierenzellkarzinom treffen. Zu diesem Ergebnis kam der Radiologe als Ergebnis einer mit mehr als 700 Patienten durchgeführten Studie. Entscheidend ist, dass Tumoren unterschiedliche Eigenschaften haben: Es gibt beispielsweise sehr aggressive und weniger aggressive Tumoren. Je nach Tumoreigenschaft ergeben sich unterschiedliche Auswirkungen auf die Entwicklung einer Krebserkrankung. Für seinen Vortrag über die erfolgreiche Identifizierung dieser Prognosefaktoren aus CT-Untersuchungen bei Patienten mit Nierenzellkarzinom wurde Dr. Hötter auf dem Europäischen Radiologiekongress ausgezeichnet.

Ebenfalls eine Auszeichnung erhielt Dr. Pinto dos Santos. Zusammen mit Gordon Klos und Prof. Dr. Peter Mildemberger präsentierte er auf dem Europäischen Radiologiekongress die weltweit erste in den Routinebetrieb integrierbare Lösung für strukturierte radiologische Befundberichte, die international festgelegten Standards genügt. Zum Vergleich: Bislang werden Befunde als freier Fließtext verfasst. Die Art der Beschreibung der Auffälligkeiten und die Struktur eines Berichtes können dabei sehr unterschiedlich sein. Die Vorteile strukturierter radiologischer Befundberichte liegen auf der Hand: Sie sind einerseits verständlicher und können auch von computerbasierten Auswertungen einfacher erfasst werden.

„Die erneute Auszeichnung durch die Europäische Gesellschaft für Radiologie ist für uns Ansporn, die exzellente wissenschaftliche Arbeit fortzuführen und auszubauen, um so weiterhin an der Spitze bei Innovationen in unserem Fach beteiligt zu sein“, so Univ.-Prof. Dr. Christoph Düber, Direktor der Klinik und Poliklinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie.

(c) by 'medicinebook.de'

URL : <http://www.medicinebook.de>

[Das Impressum finden Sie hier](#)